

Jugendgottesdienst: „Das schönste Weihnachtsgeschenk“

Lesung: Das schönste Weihnachtsgeschenk

Evangelium: Mt 1,18-25

Gestaltet von: Dominik Toplek

Begrüßung und Eröffnung

Liebe Schülerinnen, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Schwestern, liebe Schulgemeinschaft.

Ich freue mich sehr, dass ich als Diözesanjugendseelsorger wieder mit euch feiern darf. Für mich sind diese Feiern mit euch immer ein besonderes Erlebnis, ich komme sehr gerne zu euch ...

Lassen wir uns in dieser Stunde mit Liedern, mit Geschichten und Gebeten hinein nehmen in die Vorfreude auf Weihnachten und beginnen wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.

Nach einem sicher sehr anstrengenden Herbst steht Weihnachten vor der Tür. Vielleicht braucht es noch etwas Zeit, dass wir es wirklich fassen können, vielleicht brauchen wir auch den Klang vertrauter Lieder, der uns hineinführt in die weihnachtliche Freude. So möchte ich zu Beginn herzlich einladen, dass wir uns einstimmen mit dem Lied ...

Kyrie

zum Nachdenken anregen - ungeschminkt.

Hierfür wünschen sie sich auch, dass man betont bzw. ankündigt, dass die Schülerinnen den Text selbst geschrieben haben.

Wie wagen wir es von Liebe zu reden
- und unterdrücken?

Wie wagen wir es von Gleichheit zu reden
- und unterteilen die Gesellschaft?

Wie wagen wir es von Gleichberechtigung zu reden
- und behandeln jeden anders?

Wie wagen wir es von Nächstenliebe zu reden
- und kümmern uns nur um uns selbst?

Wie wagen wir es von Zusammenhalt zu reden
- und teilen die Welt?

Wie wagen wir es, uns als Mensch zu bezeichnen
- und bekriegen alles und jeden?

Das Wissen, das wir haben, ist nichts wert ohne Menschen, die den Mut haben, etwas zu wagen. Doch oft sind unsere Handlungen nicht das Ergebnis unseres Wissens, sondern das Ergebnis reiner Unwissenheit.

Tagesgebet

Gott, unser Vater!

Ein wunderbares Geschenk machst du uns in den kommenden Tagen.

Dein Sohn Jesus Christus kommt in die Welt,
er nimmt Menschengestalt an und wird einer von uns.

Er will mit uns gehen auf den Wegen unseres Lebens,
er will uns begleiten –

gerade auch in den dunklen Zeiten,
wenn wir nicht weitersehen und weiterwissen.

Er will das Licht sein,
das uns leitet und führt in eine bessere Zeit.

Hilf uns, dass wir sein Licht vertrauensvoll annehmen

Und in unseren Herzen brennen lassen.

Darum bitten wir ...

Lesung

Als kleiner Bub hatte ich meine Eltern verloren und kam in ein Waisenhaus in der Nähe von London. Es war mehr ein Gefängnis. Wir mussten 14 Stunden am Tag arbeiten, und nur zu Weihnachten gab es für uns einen Ruhetag. An diesem Tag bekam jeder Bub eine Orange als Geschenk. Das war alles. Aber auch diese eine Orange bekam nur derjenige, der sich im Laufe des Jahres nichts zuschulden kommen ließ und immer folgsam war.

So war es wieder einmal soweit, und es bedeutete für mein Knabenherz fast das Ende der Welt: Während die anderen Buben am Waisenhausvater vorbeisritten und jeder seine Orange in Empfang nahm, musste ich in einer Zimmerecke stehen und zusehen. Das war meine Strafe dafür, dass ich eines Tages im Sommer aus dem Waisenhaus fortlaufen wollte. Als die Geschenkverteilung vorüber war, durften die anderen spielen, ich aber musste in den Schlafraum gehen. Ich war traurig, beschämt und weinte. Nach einer Weile hörte ich Schritte im Zimmer. Eine Hand zog die Bettdecke weg, unter der ich mich verkrochen hatte. Ein kleiner Junge namens William stand vor meinem Bett, hatte eine Orange in der Hand und hielt sie mir hin. Ich wusste nicht, wie mir geschah. Wo sollte eine überzählige Orange herkommen? Auf einmal kam mir zu Bewusstsein, dass die Apfelsine bereits geschält war, und als ich näher hinblickte, wurde mir alles klar, und Tränen kamen in meine Augen, und als ich die Hand ausstreckte, um die Orange entgegenzunehmen, da wusste ich, dass ich fest zupacken muss, damit sie nicht auseinanderfiel. Was war geschehen? Zehn Buben hatten sich im Hof zusammengetan und beschlossen, dass auch ich ein Geschenk haben musste. So hatte jeder seine Orange geschält und eine Spalte abgetrennt, und die zehn abgetrennten Spalten hatten sie sorgsam zusammengesetzt. Diese Orange war das schönste Geschenk in meinem Leben. Sie lehrte mich, was es heißt, zu schenken und beschenkt zu werden.

Evangelium

Zur Geburt von Jesus Christus kam es so:

Seine Mutter Maria war mit Josef verlobt. Sie hatten noch nicht miteinander geschlafen.

Da stellte sich heraus, dass Maria schwanger war – aus dem Heiligen Geist.

Ihr Mann Josef hielt Gottes Gebote, aber er wollte Maria nicht bloßstellen. Ohne Aufsehen zu erregen, wollte er sich von ihr trennen.

Dazu war er entschlossen.

Sieh doch: Ein Engel des Herrn erschien ihm im Traum und sagte:

"Josef, du Sohn Davids, habe keine Bedenken, deine Frau Maria zu dir zu nehmen! Denn das Kind, das sie erwartet, ist aus dem Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn zur Welt bringen. Du sollst ihm den Namen Jesus geben. Denn er wird sein Volk retten: Er befreit es von aller Schuld."

Das alles geschah, damit in Erfüllung ging, was der Herr durch den Propheten gesagt hat:

"Seht doch! Die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn bekommen. Sein Name ist Immanuel." Das bedeutet: "Gott ist mit uns."

Josef wachte auf. Er tat das, was ihm der Engel des Herrn befohlen hatte: Er nahm seine Frau zu sich. Er schlief nicht mit Maria, bis sie ihren Sohn zur Welt brachte. Und er gab ihm den Namen Jesus.

Impuls

Aktion

Gabengebet

Herr,
wenn du ankommst
werden wir licht sein
brot und wasser
der tisch ist gedeckt
die tür geöffnet
komm und setz dich zu uns.

Präfation

Hochgebet

Vater unser

Friedensgruß

Kommunion

Schlussgebet

Ankündigungen

Segen

Entlassung